

Pränumerationspreise
 für Zugab. mit Zustellung oder
 in die Provinz mit Fracht-
 bezahlung:
 ganzjährig 16.—
 halbjährig 8.—
 vierteljährig 4.—
 Einzeln. Sonntags-Nummern
 20 H., einzelne Donnerstage-
 Nummern 12 H.

**Redaktion und
 Druckerei:**
 Sonntag, 18. im eigenen Hause

— Stephan Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag u. Donnerstag

Südungarn

Pränumerationspreise
 für Zugab. mit Zustellung oder
 in die Provinz mit Fracht-
 bezahlung:
 ganzjährig 16.—
 halbjährig 8.—
 vierteljährig 4.—
 Einzeln. Sonntags-Nummern
 20 H., einzelne Donnerstage-
 Nummern 12 H.

**Redaktion und
 Druckerei:**
 Sonntag, 18. im eigenen Hause

— Stephan Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 28.

Lugos, Donnerstag den 7. April 1904.

XII. Jahrgang.

Die Teuerung.

Budapest, Anfang April.

Je lauter die Klagen werden, welche wegen der geradezu unerschwinglichen Teuerung aller Bedarfsartikel erhoben werden, umso zahlreicher werden die Maßregeln, welche von den Vermittlern dieser Bedarfsartikel im Interesse der Behebung der Teuerung gefordert und wohl auch versucht werden. So fordern die Fleischhauer das Verbot der Schrotfütterung, um das Rindfleisch billiger auszuführen zu können. Die Bäcker fordern neue Einrichtungen und Privilegien gegenüber den Verschleißern, damit sie den Preis des Gebäcks herabsetzen können und erst jüngst forderten die Selcher die Errichtung einer Vorkaufskasse am Vorstenviehmarkt, damit sie nicht gezwungen werden, den Preis des Schweinefleisches über Gebühr zu erhöhen. Diese Tatsachen und diese Motivierungen können nicht in Abrede gestellt werden, und wenn sie auch nicht soviel Vertrauen verdienen, wie sie beanspruchen und gewiß auch nicht so ernst gemeint sind, wie sie gegeben werden, so enthalten sie dennoch einen Nebengedanken, den man aus all diesen Initiativen, Versuchen, Anregungen und Beschlüssen herauszuschälen muß, um die in Budapest herrschende Teuerung in ihrer ganzen Größe zu erkennen.

Gewiß, das Uebel muß schon sehr groß sein, wenn sich die vermittelnden Gewerbe ins Mittel legen. Gute Gewerbe, denen sonst die für das Rohmaterial bezahlten Preise nicht genug niedrig und die Verkaufspreise ihrer Produkte nicht genug hoch sein können. Wenn Bäcker, Fleischhauer und Selcher nach Mitteln zur Behebung der Teuerung auslugen, das bedeutet eine Gefahr, welche diese Gewerbetreibenden zuerst erkannt haben und welche sich in der bedeutend geschwächten Aufnahmefähigkeit des Budapester Platzes zeigt. Mit dem exorbitanten Aufschwung der Lebensmittelpreise hat der Konsum in so bedenklicher Weise abgenommen, daß die vermittelnden Gewerbe selbst die Mittel zur Sanierung suchen. Die Bäcker, Fleischhauer und Selcher verkaufen jetzt teurer, aber sie verkaufen auch weniger. Die Bilanz des Verkehrs, des Umsatzes von Waren in Geld hat sich trotz ihrer bisherigen, auf die Tasche des Konsumenten gerichteten Bestrebungen als stationär erwiesen. Nur das Publikum kam zu Schaden, allein das vermittelnde Gewerbe hat bei der allgemeinen Preiserhöhung eher verloren als gewonnen.

Die Abnahme der Konsumkraft ist daher eine Erscheinung, welche weder von den Behörden, noch von den vermittelnden Gewerben in Betracht gezogen wurde und welche behoben werden muß, da sie in leichtfertiger Weise heraufbeschworen wurde. Sie hätten es ja ganz genau berechnen können. Am grünen Tische der Amtskolonialitäten oder am Verkaufspulte in den Verkaufsläden hätten sie es ganz genau heraustüpfeln müssen, daß bei unverändert schlechten Erwerbsverhältnissen die Preiserhöhung der Wohnungen, Bedarfs- und Lebensartikel unbedingt eine Schwächung der Aufnahmefähigkeit im Gefolge haben muß. Wo dies, wie beim Brod und bei sonstigen Schwaren nicht auf Kosten der Quantität geschah, dort geschah es auf Kosten der Qualität, oder auch beider. Man ist schlechteres Brod, weniger und minderwertiges Fleisch und restringiert seine Lebensmittelausgaben auch in besseren Häusern auf das unbedingt unerläßliche Maß.

Staat und städtische Behörden stehen diesen Gestaltungen ratlos gegenüber. Von einem Verzicht auf die althergebrachten Einnahmen aus den Konsumsteuern kann keine Rede sein, weil Staat und Stadt diese Einnahmen nicht entbehren können und weil in allerletzter Reihe ganz mit Recht befürchtet werden muß, daß ein Verzicht auf diese ungerechteste aller öffentlichen Abgaben nicht den Konsumenten entlasten, sondern die vermittelnden Gewerbe bereichern würde. Zwangspreise sind ein Ding der wildesten Phantasie und müssen als vollkommen ausgeschlossen betrachtet werden. Es gibt sonach nur zwei Mittel zur Sanierung, und diese zeigen sich in einer Besserung der Erwerbsverhältnisse, welche das konsumierende Publikum in Stand setzt, seine Bedürfnisse auch zu höheren Preisen zu befriedigen, oder die Erhöhung der Konkurrenz im Angebot von Lebensmitteln, welche eine für das konsumierende Publikum leichter erschwingliche Preisgestaltung zur Folge hätte. Eine Besserung nach beiden angegebenen Richtungen wäre wohl das Ideal von behördlicher Umsicht. Allein die bisherigen Erfahrungen lassen nicht einen Funken von Hoffnung aufkommen, daß behördlicherseits auch nur ein Versuch zur Sanierung des gefährlichen Zustandes unternommen werde.

Ungarn und sein Wein.

Einer der größten Fehler, der uns Ungarn nachgesagt werden kann, ist unstreitig der, daß wir es nicht verstehen, die Aufmerksamkeit des Auslandes

auf unser Vaterland zu lenken und die Aufmerksamkeit aufrecht zu erhalten, trotzdem die Naturschönheiten dieses gottbegnadeten Landes, dessen Originalität in vieler Hinsicht, die Vorzüglichkeit seiner Produkte, alljährlich in seinem Kreise begrüßt zu können. Daran ist in erster Reihe der Umstand schuld, daß unsere Bahnen noch immer keine entsprechende und leichte Verbindung mit dem mitteleuropäischen Bahnnetz haben, andererseits aber verstehen wir es auch noch nicht recht, unserem Vaterlande, dessen Schönheiten und Produkten Reklame zu machen.

Es gibt kaum ein wertvolleres Produkt dieses Landes, als seinen Wein. Können wir aber darauf stolz sein? Heute lacht man im Auslande den aus, der von Ungarweinen spricht und wir selbst trinken sie hier zu Hause nicht, so gut ist ihr Renomme! Im ganzen Lande ist für das Ohr das Anzapfen frischen Bieres ein angenehmer Klang, das mit großer Reklame angegeschänkte neue Salvator oder Märzenbier vernügen wahre Wölferwanderungen zu verursachen: wer macht aber in seinem Gasthause dem Original-Szegharter oder Badacsonyer Weine Reklame? Niemand. Es wäre aber auch schade um die Druckfarbe.

Die geringzahligen Fremden, die aus Neugierde oder aber in Geschäftsangelegenheiten Budapest, Pöszony, Temesvár oder Miskolcz aufsuchen, werden, zu Hause angelangt, fürwahr über alles mehr reden können, als über den von den deutschen Poeten so oft besungenen Ungarwein. Der Wein, der ihnen vorgesetzt wird, ist erkens immer teurer, zweitens selten gut und noch seltener vollkommen rein.

Daran denkt absolut niemand, den Ungarwein als eine Anziehungskraft, als ein Fremdenverkehrsmittel, als einen Stolz der Nation in würdigem Rahmen dem Auslande zu präsentieren. Weder in der Hauptstadt, noch im ganzen Land gibt es eine Weinhalle oder einen Weinkeller (der nicht unbedingt unterirdisch zu sein braucht), welcher als Sehenswürdigkeit der Besichtigung würdig sein, welcher von Jahr zu Jahr mehr ausländische Gäste anziehen würde und wo bloß solche Ungarweine in Verkehr gebracht werden würden, die zur Erneuerung des alten Rufes des vaterländischen Produktes geeignet wären.

Stellt ein in den Straßen der Hauptstadt oder großen Provinzzentren herumwandernder Fremder an uns die Frage, wo unverfälschter Ungarwein zu haben ist, wo ein vorzüglicherer Weinkeller zu finden sei, so kommt man unbedingt in Verlegenheit. Man muß gestehen, daß wir es noch nicht so weit gebracht haben. Weinschenken gibt's zwar, doch findet man in denselben nichts Sehenswürdiges; was aber die Qualität des Weines anbelangt, so wird man wenige treffen, gegen die nichts einzuwenden ist.

Das Ausland versteht das Gute mit dem Schönen, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. In vielen Städten Deutschlands, wo weit und breit in der Umgebung kein Wein produziert wird, gibt es doch eine „Weinhalle“, eine „Weinstube“, einen „Weinkeller“, die nicht nur mit ihrer gefälligen und praktischen Einrichtung, sondern auch mit ihren tadellosen Weinen erzellieren. Solche Weinhallen finden wir mehrere auch in der

Café Royal

Rezeptionsort der vornehmen Welt. *** Bestventilirtes Lokal. *** Komfortable Separées.

Exquisite Kaffeehausgetränke.

Für sorgsame Bedienung sorgt

Sigmund Salomon, Cafetier.

kleinsten Stadt, während es in den Hauptstädten deren 10, 20 bis 30 gibt, die, was Reinheit, Geräumigkeit und Güte des Weines anbelangt, mit einander wetteifern. In den meisten werden natürlich Rhein-, Neckar-, Mosel-, Pfalz-Hessen-Weine ausgeschenkt, jedoch nehmen auch die französischen Weine einen hervorragenden Platz ein; seltener sind auf den Speisefarten spanische oder italienische Weine zu finden, wohl am seltensten Ungarweine, die obendrein noch von verdächtiger Abstammung sind.

Das großangelegteste derartige Etablissement bildet der „Kaiserkeller“ in Berlin, welcher im Jahre 1899 eröffnet wurde und einen der besuchtesten Versammlungsorte der Fremden bildet. Hier wird blos Wein ausgeschenkt und trotzdem dient dieses — mit Restaurant verbundene — Etablissement zur Aufnahme von mehreren, tausend Gästen. Prachtige Räumlichkeiten, Säle und möblierte Korridore laden den Besucher zum Bleiben ein. In dem Weinkeller ist ein ständiger Vorrat von 400.000 Flaschen aufgespeichert und sorgen wöchentlich zwei Waggons (von je fünfzehn Tonnen) für Ersatz. Die Arbeiten um den Wein (trotzdem blos Flaschenweine angekauft werden und sich mit Fäßwein, Abzug niemand abgibt) beschäftigen ständig einen Kellermeister, 6 Gehilfen und 14 Arbeiter, 450—500 diverse Getränke (die Liköre und Schaumweine mitgerechnet) werden am Lager gehalten, damit den Gästen reiche Auswahl geboten werde. Es gibt Weine von jeder Abstammung, selbst — Ungarweine. Nicht weniger als 15 Gattungen Ungarweine sind zu haben, davon 9-erlei Tokajerweine, 2 Arten Ruster und 4-erlei Rotwein. Im ersten Jahre wurden 623.000 Flaschen Wein verkauft, seither alljährlich 700.000 Flaschen!

Könnte sich nicht auch in den ungarischen Städten ein über ein entsprechendes Kapital, Sachkundigkeit und Geschmac verfügender Unternehmer finden, der — wenn gleich nicht in den soeben ange deuteten Dimensionen — jedoch immerhin in imposanter Weise eine große Weinhalle errichten, in der bei guter Küche, mit tadellosem Weine und bei mäßigen Preisen zahlreiche Gäste bewirtet werden würden, welche Weinhalle mit ungarischem Geschmace und Originalität eingerichtet, eine Sehenswürdigkeit bilden sollte? Eine derartige Unternehmung würde gewiß prosperieren und deren Ruf alsbald auch ins Ausland dringen.

Dadurch wäre aber auch die Möglichkeit geschaffen, dem Ungarweine schlaunen Abzug zu verschaffen und dessen guten Ruf wieder zu kräftigen.

Tagesneuigkeiten.

Personalnachricht. Obergespan Karl v. Pogany ist gestern nach Lugos zurückgekehrt.

Dampfbad in Lugos. Das Projekt des am Johannesplatz zu errichtenden Dampfbades nimmt nun greifbare Formen an. Ungefähr 70 Prozent des 80.000 Kronen betragenden Aktienkapitals sind bereits gezeichnet und ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß auch der Rest voll aufgenommen wird. Dienstag nahmen die Vertreter des Temesvarer Stromingenieuramtes einen Lokalaugenschein vor, dessen Ergebnis ein günstiges war.

Familiennachricht. Das Fräulein Berta Lechner, eine Schwester des Redakteurs unseres Blattes, verlobte sich mit Herrn Emil Szönyi, Disponent der ung. Petroleum-Raffinerie-A-G.

Erdbeben in Lugos. Am Ostermontag gegen 12 Uhr mittags wurde in Lugos ein stärkeres Erdbeben verspürt. Ungefähr fünf Minuten dauerte diese Naturerscheinung und gingen die Erdstöße von Osten nach Westen. In den Wohnzimmern schaukelten die Hängelampen, viele Wanduhren blieben plötzlich stehen. Die Hausbewohner eilten erschreckt ins Freie und beruhigten sich erst, als der Spuck sein Ende genommen.

Trauernachricht. Von einem bedauernswerten Schicksalsschlag wurde der Oberbuchhalter der Lugoser Volksbank Herr Ignaz Verdach ereilt. Vor einigen Tagen fuhr sein 13jähriger Sohn Robert frisch und gesund zum Besuch seiner Großeltern nach Köln, wo er verflorenen Samstag schwer erkrankte und konstatierte der Arzt, daß der Jüngling an Scharlach und Diphtheritis laborierte. Die angewandten Hilfsmittel erwiesen sich leider als vergebens und gestern hauchte der Knabe seine Seele aus. Die Leiche wurde nach Lugos gebracht und in der Leichenhalle des israel. Friedhofes aufgebahrt. Gestern fand das Begräbnis des so jung Verstorbenen statt.

Theaterabend des Gewerbe-Viererkranz. Donnerstag fand im Stadttheater ein Theaterabend des Lugoser Gewerbe-Viererkranz statt, welcher sich eines zahlreichen Zuspruches erfreute. Zur Aufführung gelangte das ausgezeichnete Heringichmaus-Programm, dessen gelungene Nummern auch diesmal die Bachmünster in Bewegung setzten.

Die verhängnisvolle Faufe. Der 51jährige Handelsangestellte Leopold Kirchner suchte Sonntag nachmittags ein Stofferhaus auf, um einen Zausenfasse zu nehmen. Mit dem Löffel in den Mund wurde er von Ohnmachtsanfällen befallen und bewußtlos in das israel. Spital befördert. Trotz der sofort requirierten ärztlichen Assistenten, starb der Arme nach wenigen Minuten.

Wahrheit scheint es nicht nur zu sein, sondern es ist absolut gewiß, daß die vielen Berichte der Zeitungen nur Tatsachen gebracht haben, als sie schrieben, daß die armen ungarischen Auswanderer mit Gewalt gezwungen werden, über Fiume nach Amerika zu fahren, obgleich die Schiffe 18 Tage übers Meer fahren, wogegen von Bremen die Schnelldampfer nur 6 bis 7 Tage, und die Postdampfer nur 10 Tage fahren. Dann kostet es von Fiume 180 Kronen, dagegen von Bremen oder Hamburg usw. nur 120 Kronen. Von Ungarn bis Bremen kostet es 30 Kronen, folglich ist es 30 Kronen über Fiume teurer als über Bremen. Wir halten es nicht für recht, daß man die Auswanderer mit Gewalt nach Fiume zwingt zu reisen und glauben, daß der Minister so etwas nicht weiß, sonst würde er es nicht dulden, denn das man für das arme Volk die Freizügigkeit anhebt, wollen wir doch nicht hoffen. Nicht genug, daß man die Auswanderer gegen ihren Willen zwingt nach Fiume, nein, nun müssen die Leute auch noch 30 Kronen teurer zahlen, als über Bremen. Das ist keine Gerechtigkeit, da ist schnelle Aenderung, schnelles Einschreiten des Ministers nötig. Wir wünschen auch, daß alle Auswanderer von unserem Hafen Fiume direkt nach Amerika fahren, aber freiwillig muß das geschehen, nicht durch Zwang. Erst zwingen nach Fiume und dann schießt die Adria die Auswanderer über Innsbruck-Basel-Antwerpen-London-Liverpool nach Amerika. So etwas darf der Minister nicht dulden.

Das Wieder und die Schule. Der Verein „Frauenwohl“ in Hamburg-Altona hat den Kampf gegen das Korsett wieder aufgenommen, und zwar strebt er die Ausweisung des Korsetts aus der Schule an. Das zu erlassende Gesetz, dessen Einführung in einer Petition an die hamburgische Oberschulbehörde gefordert wird, soll folgende drei Paragraphen enthalten: 1. Sämtlichen schulpflichtigen Mädchen wird das Tragen des Korsetts unter sagt; 2. in dem antropologischen Unterricht werden die schädlichen Folgen des Korsettragens mit besonderem Nachdruck behandelt; 3. die Lehrerinnen haben während der Schulstunden ohne Korsett zu erscheinen. (Durch den letzten Paragraphen ersieht sich der Verein „Frauenwohl“ selber den Erfolg seiner guten Sache. Man sollt sich mit der Forderung begnügen, daß den Schülerinnen das Korsett verboten würde. Die Lehrerinnen jedoch sollte man lieber in Frieden lassen und ihnen nichts vorschreiben, was ihnen wie ein Eingriff in ihre persönliche Freiheit erscheinen müßte. Ihr pädagogisches und ihr Taktgefühl muß ihnen deutlich genug sagen, was sie in der Wiederfrage zu tun haben. D. Red.)

Großer internationaler Pferdemarkt in Ersekujvar (Neuhäusel). Der vom Landwirtschaftlichen Vereine des Neutraer Komitates im laufenden Jahre zu veranstaltende XXII. internationale Pferdemarkt in Ersekujvar (von Budapest und Wien 2—3 Stunden mit dem Schnellzug) wird am ersten Montag des Monats Mai und diesem vorangehenden Sonntag Nachmittag, d. i. am 1. Mai Nachmittag und am 2. Mai abgehalten werden. Dieser Pferdemarkt ist in Ungarn der bedeutendste und geschickteste, welchen die Züchter wie die Händler gleichmäßig aufsuchen. Hauptsächlich pflegen ausländische Händler den Ersekujvarer Pferdemarkt zu besuchen. Auch im vergangenen Jahre sind 500 Stück Pferde für verschiedenen Gebrauch verkauft worden. Wohnungen und Stallungen können beim Stadthauptmannsamte zu Ersekujvar (Neuhäusel) bestellt werden.

Erster Mädchenausstattungsverein a. G. Unter Vorsitz des Präsidenten Armin Schwarz hat die einundvierzigste ordentliche Generalversammlung dieser Anstalt am 25. März l. J. stattgefunden. Der Generalbericht und die Bilanz über das Verwaltungsjahr 1903 wurde vorgelegt und unter Erteilung des Absolutariums einstimmig zur Kenntnis genommen. Dem Generalbericht und der Bilanz sind folgende bemerkenswerte Daten zu entnehmen:

An Ausstattungsprämien und Restituirungen wurden R. 859.513.29 ausbezahlt, worunter 95 Waisenanteile mit R. 59550.— Die Neueinschreibungen brachten 14584 Anteile, um 3017 Anteile mehr als im vorhergegangenen Jahre. An Prämien wurden R. 2.507.619.49 vereinnahmt, was eine Steigerung von R. 221.754.56 bedeutet. Die Zinsen- und Mietzinseinnahme hat 413.120.52, daher um 40.727.42 mehr als im Jahre 1902 betragen. Der Prämienreserve wurden R. 1.202.482.99 zugeführt und hat sich dieselbe auf R. 9.334.174.85 gehoben. Auf den Prämienerrhöhungs- und Spezialreservefond entfallen 116.206.20 und verfügen dieselben über 708.774.60. Der im Vorjahre freierten Kourzdifferenzreserve wurden R. 15.000 zugeführt, womit sich dieselbe auf 65.000 hob. Dem Beamtenpensionsfonde wurden R. 5000 votiert und beträgt der Pensionsfond nunmehr R. 140.483.02. Nach gänzlicher Abschreibung des Inventars und Mobilars der Zentrale, als auch der Hauptanwartschaften, ergibt sich eine Bilanzschlußziffer von R. 10.520.392.67, welche Schlußziffer in Sparkasseneinlagen, in Staatspapieren und sonstigen erklaffigen Effekten sowie in hervorragenden eigenen Gebäuden ihre Bedeutung findet. Mit der Autentifikation des Protokollbes wurden betraut die Herren: Anton J. Blazek und Jozef Pöhl. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren: Dr. Bernhard Alexander, Dr. Siegmund Staronyi, Josef Heger, Albert Wertheimer und Josef Seisenfelder. Nachdem die Generalversammlung über Antrag des Mitgliedes Dr. Ernst Muranyi mit Stimmeinhelligkeit dem Präsidenten Armin Schwarz und der Gesamtdirektion, sowie dem leitenden Direktor Arnold Kohn Dank und Anerkennung votiert hatte, schloß hierauf die Generalversammlung. Anlässlich der am 22. März stattgefundenen VIII. Auslosung der Abteilung „D“ wurden folgende Grundbuchnummern ausgelost, und erhielten die genannten Mitglieder je eine auf 1000 K lautende zahlungsfreie Gewinnpolize: 1839 der Frau Filipp Spis, Budapest; 69113 des Herrn Julius Herichowicz, Budapest; 1020 des Herrn Ludwig Schweiger, Kunselegyhaza; 4245 des Herrn Adolf Tuna, Zombor; 5279 des Herrn Abraj. Raf. Levy, Zentfa; 6709 des Herrn Emerich Szere, Sarkad; 59790 des Herrn Dr. Adolf Spitzer, Erdevit; 70343 des Herrn Josef Czegeni, Kolozsvar.

Kahlköpfigkeit, Ausfallen und Ergrauen der Haare, wie entfernen und neuen Haarwuchs aufzuzüchten, teilt jedem kostenlos mit Fr. Kollmann, Landwirt in Williman b. Littau (Mähren).

Das Geheimnis der Würste. Zwei Budapester Würstfabrikanten haben an die Stadtbehörde eine Eingabe gerichtet, welche den zahlreichen Verehrern von Würstzeug manches zu denken geben wird. Das Würstzeug jeder Gattung — so heißt es in der Eingabe — Pariser, Cervelatwürst, Krenwürstel u. s. w. werden derzeit in so umfassendem Maße gefälscht, daß zur Abstellung dieses Unfuges die behördliche Intervention unvermeidlich ist sowohl im Interesse des konsumierenden Publikums, als auch hinsichtlich des Bestandes der ausländigen Würstindustrie. Die meisten Fabriken verarbeiten soviel Kartoffelmehl und Lefer, daß der Inhalt des Würstzeuges schon mehr aus dieser Beimischung als aus reinem Fleisch besteht. Dies ist einestheils Betrug, andernteils ist es auch von sanitärem Standpunkte gefährlich, da das Kartoffelmehl in der warmen Jahreszeit leicht verdirbt. In Budapest wird allwöchentlich ein ganzer Waggon Kartoffelmehl für Würste verarbeitet; die Eingabe führt einen Fabrikanten an, der allein in sechs Wochen 1400 Kilogramm Kartoffelmehl zu Würsten aufgearbeitet hat. Nun kostet ein Kilogramm Kartoffelmehl 25 Heller; ein Kilogramm Kartoffelmehl langt ein Liter Wasser auf. Für 25 Heller Selbstkosten verkauft nun der Fabrikant zwei Kilogramm gefälschte Würste à 1 Kr. 56 Fl., also um 3 Kr. 12 Fl. Da können nun ausländige Fabrikanten nicht konkurrieren, zumal der Nutzen der Fälscher so groß ist, daß sie, selbst wenn sie allwöchentlich mit der höchsten Geldstrafe belegt würden, noch immer ein glänzendes Geschäft machen. Die Eingabe empfiehlt der Behörde, die Manipulation bereits bestraffter Fälscher auf längere Zeit zurückreichend zu untersuchen und deren Personal zu verhören — die Behörde werde schauerhafte Dinge erfahren. Schließlich werden die folgenden konkreten Anträge gestellt: die Hauptstadt möge der Regierung eine Repräsentation unterbreiten, in welcher gebeten wird, bei Schaffung eines Gesetzes gegen die Verfälschung von Lebensmitteln die Fälschung von Würstzeug unter spezielle strenge Strafbestimmungen zu stellen. Bis zur Schaffung dieses Gesetzes möge die Re-

gierung im Verordnungswege verfügen, daß die Verkäufer von Würstzeug Tafeln mit der Aufschrift „Würstzeug aus reinem Fleisch“ halten, damit die Fälschung als Betrug verfolgt werden könne. Schließlich möge, wenn schon Wehl und Beser als Bindemittel unentbehrlich befunden würde, daß Verhältnis dieses Zusatzes zum reinen Fleische behördlich genau fixirt werden.

Bergiftung einer Familie. Ein sensationeller Fall von Vergiftung hat sich in der Ortschaft Endröd ereignet. Unlängst abends wurde der Geschworene der Gemeinde, der wohlhabende Bauer Josef Timar plötzlich krank und bis der herbeigerufenen Arzt eintraf, lag nicht nur Timar, sondern auch dessen Frau und fünf Kinder krank im Bette. Der Arzt konstatierte eine Vergiftung und die vom Bezirksrichter sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die von den Kranken genossenen Speisen und das Trinkwasser vergiftet waren. Die ganze Familie Timar schwebt in Todesgefahr und es ist wenig Hoffnung auf Rettung derselben vorhanden. Auch ein im Hause arbeitender Tagelöhner, der vom Wasser des Brunnens getrunken hatte, ist heute unter gräßlichen Qualen gestorben. Die Vergiftung wird einem alten Weibe, welches bei Timars verkehrte und der Familie seit langer Zeit feindlich gesinnt war, zur Last gelegt.

Liebe Jugend. Ein junger Assessor hat sein Vererbungsdekret erhalten und soll nun aus einer Ecke der preussischen Monarchie in die entgegengesetzte überfiedeln. Seine Stammtischfreunde geben ihm das Geleit zum Bahnhofs und überreichen ihm einen stattliche Dimensionen aufweisenden Frühstückskorb, der ihm über die Strapazen der langen Eisenbahnfahrt hinweghelfen soll. Damit aber dies Ziel möglichst erreicht wird, nehmen sie dem Abreisenden noch das Versprechen ab, nicht sofort über die Delikatessen herzufallen, sondern wenigstens bis zu der etwa 20 Kilometer entfernten Station Walldorf zu warten, ehe er den Korb öffnet. Der Assessor verspricht es auch, und der Zug dampft ab. Aber — der Assessor bleibt ganz allein im Kupper, und vor Langeweile stellt sich bei ihm der Hunger eher ein als die Station Walldorf. Eine Zeit lang liebäugelt er noch mit dem Korb, dann — die Kerls sehen es ja doch nicht — öffnet er ihn. Allein die Freunde kannten ihren Pappenheimer und hatten vorgesorgt. Mit Frakturbuchstaben leuchtet dem Zusammenstürzenden aus dem Deckel des Korbes die Aufschrift entgegen: „Du Schweinehund, ist hier Walldorf?“

Zurückgekehrt. Die bestens bekannte Geburtshelferin Frau Fanny Friedman ist nach längerer Abwesenheit nach Lugos zurückgekehrt. Die sachthichtige Tätigkeit der genannten Frau dürfte auch jetzt verdienten Zuspruch finden.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Kahlköpfigkeit, Ausfallen und Ergrauen der Haare, wie entfernen und neuen Haarwuchs aufzuzüchten, teilt jedem kostenlos mit Fr. Kollmann, Landwirt in Willimau b. Littau (Mähren).

Dampfärberei und chemische Färberei Peter Müller.

Hauptgeschäft: Temesvár, Vorstadt Fabrik. Filialen: Temesvár-Stadt, Dr. Singuier'sches Haus, — Temesvár-Josefstadt, Kosuthgasse 23. — Bercez, Stadthausgasse. Lugos, Bonnazgasse, Schiessler's Haus

Zur Frühjahrsaison werden Jacken, Krägen, Anzüge nach neuester Methode in jeder Farbe gefärbt, so auch alle Arten Damen-, Herren- u. Kinderkleider, Sonnenschirme, Vorhänge, Seidenstickereien, Spitzen u. chemisch gereinigt. Teppiche und Möbelgarnituren werden auf Wunsch im Hause gereinigt. Spezialität: Verschweißte Gledgahandschuhe werden wie neu schwarz gefärbt.

3080. kig. szám 1904.

Pályázati hirdetés.

Vármegyey alispán úrnak 88-10-1904. szám alatti megújítása folytán ezennél közhirre ítetik miszerint a 2000 (kettő ezer) korona fizetés és 500 (ötszáz) korona lakhér járandósággal összekötött városi pénztárnoki állás nyugdíjazás folytán megüresedett.

Felhívotnak az övadékképes pályázni óhajtok miszerint szabályszerűen felszerelt életkorukat eddigi foglalkozásukat és nyelvismeretségüket kiténtető pályázati kérvényeket ezen esetleg választás folytán általában megüresedő egyéb állásra folyó évi április hó 11-éig d. e. 12 óráig nyújtsák be alulírott polgármesternél.

Lugos, 1904 márczius 31.

Marsovszky, s. k. polgármester.

374. kig. szám 1904.

Pályázati hirdetés.

Az üresedésben lévő és helyettesítés utján ideiglenesen már betöltött évi 1000 kor. fizetéssel javadalmazott zsidóvári segédjegyzői s anyakönyvvezető-helyettesi állásra ezennél pályázatot hirdetek és felhívom mindazokat, kik ezen végleg betöltendő állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t. cz. 6-ik §. illetőleg az 1900. évi XX. t. cz. 3-ik §-nak megfelelően felszerelt kérvényeiket folyó évi április hó 23-ig hozzám annál is inkább nyújtsák be, mivel a netán későbbben érkező kérvényeket figyelembe venni nem fogom.

A választást 1904 évi május hó 20-ik napján d. e. 10 órákor zsidóvár község-házánál fogom megajni.

Székul, 1904. márczius 30-án.

Gartner Zoltán, főszolgabíró.

Neugebautes Haus

mit Nebengebänden, dazu Gasthaus mit Lizenz und Einkehrwirthshaus, hiezu 10 Joch prima Feld, ist aus freier Hand Familienangelegenheit halber per sofort 3 zu verkaufen. 10 Jahre steuerfrei.

Näheres beim Hauseigentümer, Lugos, Temesváregasse No 237.

Eröffnungs-Anzeige.

Beehren uns die höfll. Mitteilung zu machen, daß wir unsere

Fleischbank und Geldheret

Roman-Yugos, Deaf-Gasse Neuban der gr.-kath. Kirchengemeinde bereits eröffnet haben.

Wir halten Rind- und Schweinefleisch in bester Qualität zum Verkauf. Bezüglich der Preise erweisen wir unsere Kunden das weitgehendste Entgegenkommen.

Um geneigten Zuspruch bitten

hochachtungsvoll

Pollak és Társa.

Gassenwohnung

im Remeth'schen Hause neben dem bischöflichen Palais, im I. Stock gelegen, bestehend aus 4 Zimmer, Wohnzimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Holzloge, Keller, Boden, ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger daselbst.

Seit 30 Jahren Erste Marke
Jahresproduktion 49.000 Fahrräder.



Premier
Eger (Ungarn)

Giftfrei!

Patentirt Zahl 1216.



Fuchsol vernichtet sämtliche Nagetiere, als Ratten, Haus- und Feldmäuse, ohne Gefahr f. Menschen u. Haustiere.

Fuchsol vernichtet alle lästigen Insekten, als Wanzen, Flöhe, Russen, Schwaben und Motten samt der Brut.

Fuchsol ist kein Universalmittel, sondern für jede Tiergattung ist ein spezielles Mittel vorhanden.

Zu beziehen in Provinzstädten bei Apotheker u. Kolonialwarenhändler.

Direkt erhältlich im chen.ischen Laboratorium des

Árpád v. Ujházy & Cie, Pozsony.

In Karánsebes bei der »Severeniana« Handels-A.-G. u. bei Hrn Ap. Ph. J. Müller.

In Lugos bei den Herren Recht & Schwarz.

Pályázati hirdetés.

Az üresedésben lévő és helyettesítés utján ideiglenesen már beöltött évi 1000 kor. fizetéssel javadalmazott valeabouli segédjegyzői s anyakönyvezető-helyettesi állásra ezennel pályázatot hirdetek és felhívom mindazokat, kik ezen végleg beöltendő állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t. cz. 6-ik §. illetőleg az 1900. évi XX. t. cz. 3-ik §-nak megfelelően fölszerelt kérvényeiket folyó évi **április** hó 28-ig hozzám annál is inkább nyújtsák be, mivel a netán későbbben érkező kérvényeket figyelembe venni nem fogom.

A választást 1904. évi május hó 17-ik napján d. e. 11 órakor Valeaboul község-házánál fogom megejteni.

Szákul, 1904. márczius 30-án.

Gartner Zoltán, fõszolgabíró.

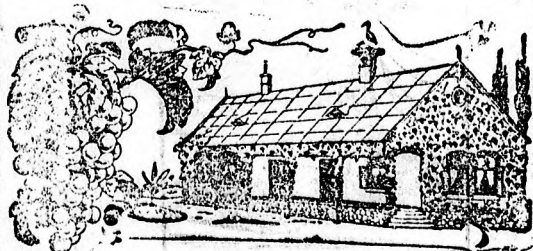
**Erste Südingar.
Hausbrod-Bäckerei**

Lugos empfiehlt

ihre vorzügliches **Hausbrod**, ihren direkt importierten **Kaffee** und **Reis** zu äußerst mäßigen Preisen bei vorzüglichster Qualität. Garantiert reine **Kokosnussfette** „Laureol“ (Pflanzenfette), welche anerkannte ärztliche Autoritäten gesünder als jede andere Fette befunden haben, à K 1.50 per Kgm. Schließlich selbsthergezugte vorzügliche **Eier-Carhouya**.

Pflanzen wie Weinlauben

zu jedem Haus und in unseren Hausgarten in Erde und Sand.



Siezu eignet sich jedoch nicht jede Traubengattung (wenn sie auch alle Schlingpflanzen sind) weil ein großer Teil — selbst wenn er sich auch entwickelt — keine Früchte trägt; aus diesem Grunde konnten viele bisher kein Resultat erzielen. Wenn hingegen zur Bildung von Lauben geeignete Sorten gepflanzt, werden so versehen sie das Haus während der ganzen Reifezeit reichlich mit den vorzüglichsten Muskateller- und anderen süßen Traubengattungen. Die Weintraube gedeiht in unserem Vaterlande überall, und es gibt kein Haus, an dessen Mauern sie bei der geringsten Pflege nicht aufgezogen werden könnte; außerdem ist sie auch für andere Gebäude, Garten, Bäume etc. der prächtigste Schmuck, ohne den, für andere Zwecke verwendbaren Räumchen auch nur den geringsten Teil zu entziehen. Sie ist das dankbarste Obst, da sie jedes Jahr Früchte trägt.

Die Gattungen werden in einem illustrierten Preisverant geschilbert, welcher edermann, der seine Adresse mittelst Korrespondenzkarte angibt, gratis und franco zugesandt wird. 16 Erste Ermelléker Robenschule, Nagy-Kágya, I. P Székelyhid.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfaltung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung, Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigem Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklöpfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauflautungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sicken oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu Kr. 3.— und Kr. 4.—, in den Apotheken von: Lugos, Facet, Dobra, Tot-Barab, Arab, Kurtics, Perjamos, Szerb-Szent-Peter, Szombolya, Pusjas, Zebely, Bojtel, Keszica, Temesvár usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Österreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versenden die Apotheken in Lugos 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Österreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

F. Missler Bremen



Bahnhofstrasse 30.

Jeder hat seinen freien Willen, für sein Geld zu reisen, wohin er will.

Man muss jedoch beizeiten um Plätze auf dem Schiffe sorgen und zu deren Sicherung rechtzeitig 20 Kronen als Handgeld an meine Adresse einsenden. 24

Von Bremen nach Amerika mit Kaiserschiff 6—7 Tage 140 Kronen, mit Postschiff 10—11 Tage 120 Kr.

F. Missler, Bremen, Bahnhofstrasse 30.

Die Kaiserschiffe

Kaiser Wilhelm II.	215 m lang
Kronprinz Wilhelm	202 » »
Kaiser Wilhelm der Grosse	198 » »
Kaiserin Maria Theresia	166 » »

fahren in 6—7 Tagen von Bremen bis New-York! Abfahrt Dienstags.

Diese Kaiser-Schiffe fahren nur von Bremen. Wer also mit Kaiserschiff reisen will, kann frei ohne Hindernisse reisen. Niemand hat das Recht, dies zu verbieten. Man muss schon zu Hause entschlossen sein, in welcher Richtung man reisen will und soll sich unterwegs von niemand abreden oder anführen lassen.

GELD

auf 4⁰/₁₀-ige

Amortisations-Darlehen bieten wir durch erst-rangige Budapester & ausländische Geldinstitute bis zu 3/4 des Schätzungswertes auf I., II. Satz von 15—65 Jahren.

Personalkredite! An Geistliche, Offiziere, Staats- und Privatbeamte, Kaufleute, Gewerbetreibende mit und ohne Giranten auf 1—15jährige Zeitdauer rasch, konstant und diskret.

Konvertierungen v. Bank- & Privatschulden

Meiler Lajos és Társai, Bankkommission, Budapest, VI., Dávid-utca 15

(Handelsgerichtlich protokollierte Firma.) (Retourmarke erbeten.)